

Wald

Der Wald ist ein prägendes Element der österreichischen Landschaft. Sowohl die gesellschaftlichen Anforderungen an den Wald als auch der Informationsbedarf über den Wald sind daher groß (Schlagworte Biodiversität, Klimawandel und Kohlenstoffsенке, aber auch Erholung und Freizeit).

In den Jahren 2016 bis 2021 wurde in Österreich eine Waldinventur, eine flächendeckende Auswertung mit Satellitenbildern, durchgeführt. Dies geschieht in regelmäßigen Abständen bereits seit 1961, die aktuelle Waldinventur stellt die achte Erhebungsperiode dar.

Spezifisches Erkenntnisinteresse:

Zuordnung: Klimawandel, Anpassung und Ressourceneffizienz

Themen: Flächeninanspruchnahme und Siedlungsentwicklung

Verwandte Indikatoren:

Dieser Indikator besteht aus folgenden Medien:

Karten:

- Anteil der Waldfläche an der Gesamtfläche in Prozent (Waldbestand 2022)
- Anteil der Waldfläche an der Gesamtfläche in Prozent (Waldbestand 2022)
- Waldarten Österreichs 2022

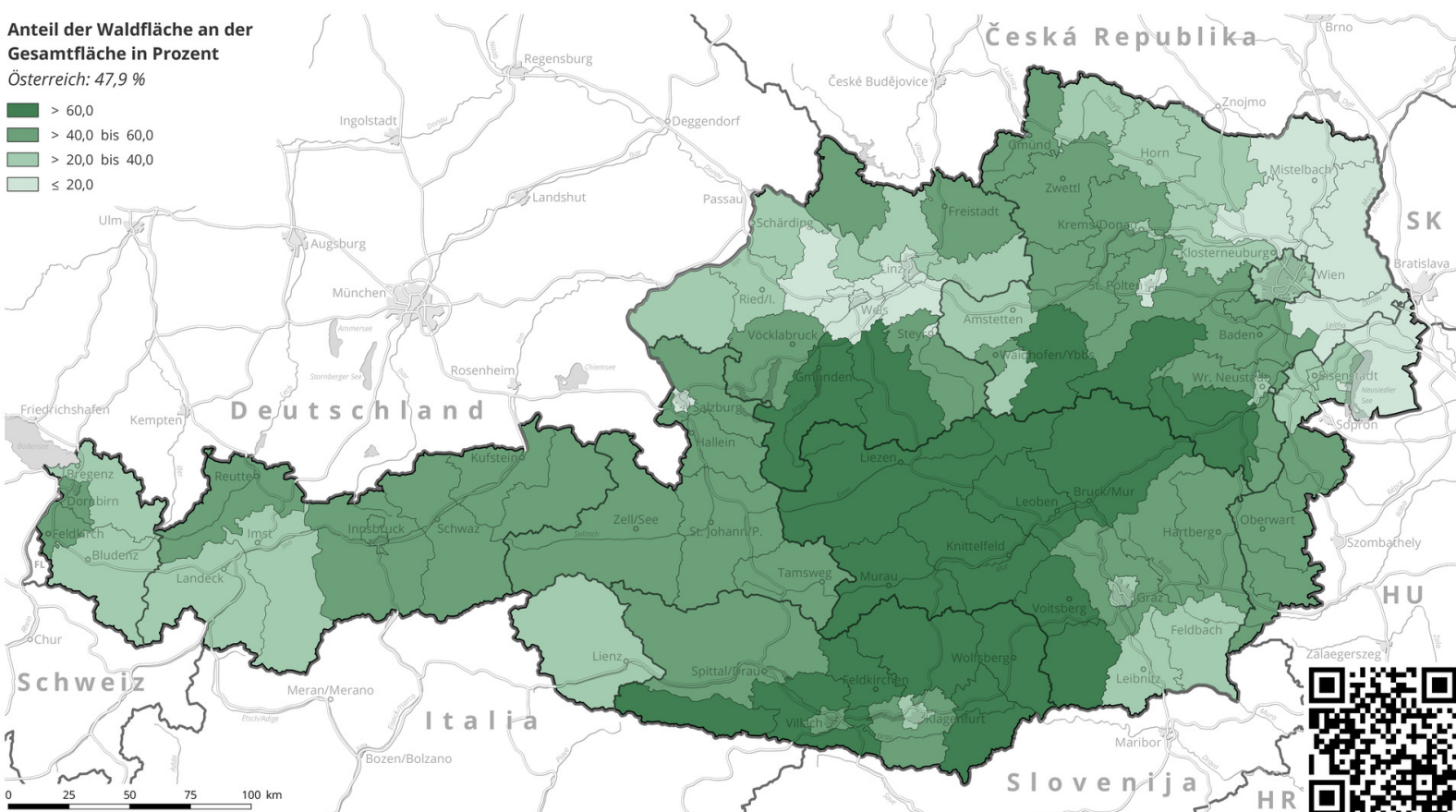
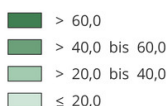
Exposés:

- Agrarstrukturerhebung 2020, Wald 2022

Anteil der Waldfläche an der Gesamtfläche in Prozent (Waldbestand 2022)

Anteil der Waldfläche an der Gesamtfläche in Prozent

Österreich: 47,9 %



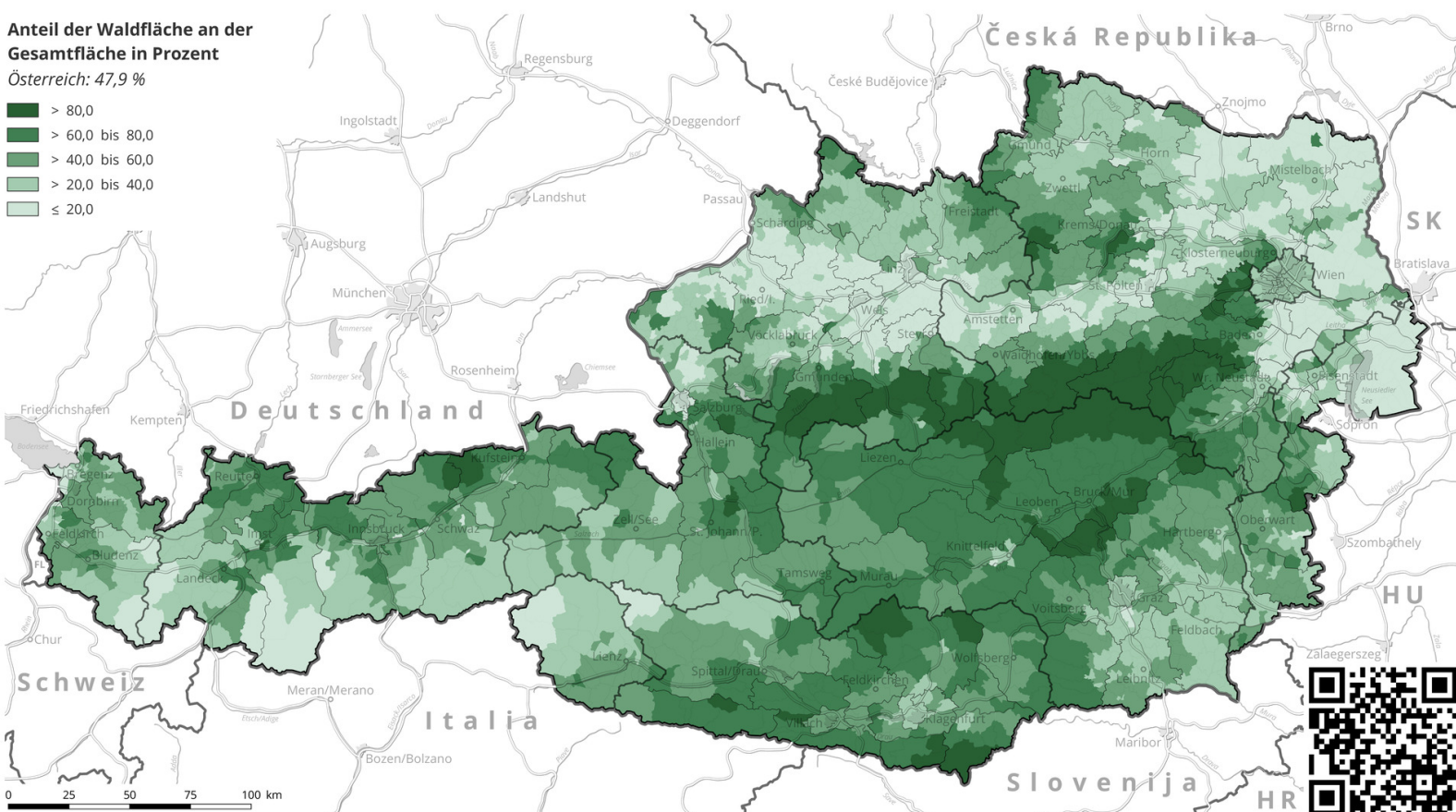
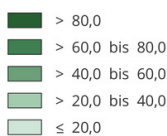
Quelle: Bundesforschungszentrum für Wald (2022): Österreichische Waldinventur (www.waldinventur.at); Politische Bezirke - Wien gesamt
© ÖROK 2023; Bearbeitung: IR Projekthaus, Universität Wien (IfGR)

ÖROKatlas
RAUMBEOBACHTUNG

Anteil der Waldfläche an der Gesamtfläche in Prozent (Waldbestand 2022)

Anteil der Waldfläche an der Gesamtfläche in Prozent

Österreich: 47,9 %



Quelle: Bundesforschungszentrum für Wald (2022): Österreichische Waldinventur (www.waldinventur.at); Gemeinden - Wien gesamt
© ÖROK 2023; Bearbeitung: IR Projekthaus, Universität Wien (IfGR)

ÖROKatlas
RAUMBEOBACHTUNG

Waldarten Österreichs 2022

Zeichenerklärung

- Laubwald
- Mischwald
- Nadelwald
- niedriger oder kein Bewuchs



Quelle: Bundesforschungszentrum für Wald (2022), Österreichische Waldinventur; reklassifizierter Waldraster mit 150 x 150 m
© ÖROK 2023; Bearbeitung: ÖIR Projektthaus, Universität Wien (IfGR)

ÖROKatlas
RAUMBEOBACHTUNG

Agrarstrukturenerhebung 2020 und Österreichische Waldinventur 2022

(Quellen: Statistik Austria: Agrarstrukturenerhebung (2020); Bundesforschungszentrum für Wald (2022): Österreichische Waldinventur)

Agrarstrukturenerhebung 2020 – Strukturverhältnisse in der österreichischen Land- und Forstwirtschaft und deren Veränderung zu 2010

Im Rahmen der Agrarstrukturenerhebung werden Daten zur Betriebsstruktur der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe erfasst. Diese umfassen z.B. deren Betriebsgröße, Rechtsform, Erwerbsarten, Besitzverhältnisse, Teilnahme an Maßnahmen zur ländlichen Entwicklung, Bodennutzung, land- und forstwirtschaftliche Arbeitskräfte, Informationen zu den Bergbauernbetrieben/Betrieben mit naturbedingten Nachteilen bzw. Betrieben in benachteiligten Gebieten, deren Nebentätigkeiten (Erwerbstätigkeiten), die direkt mit dem Betrieb in Verbindung stehen und wirtschaftliche Auswirkungen auf diesen haben sowie auch zum Fremdenverkehrsangebot auf Bauernhöfen.

Gemäß EU-Rechtsgrundlagen sind alle 10 Jahre an der Wende des Jahrzehnts Vollerhebungen und dazwischen in drei- bis vierjährigen Intervallen Stichprobenerhebungen durchzuführen. Es besteht Auskunftspflicht für land- und forstwirtschaftliche Betriebe, die die der Agrarstrukturenerhebung zugrunde liegenden Schwellenwerte erreichen. Daten zu den Nebentätigkeiten werden durch direkte Befragung der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe erhoben. Im ÖROK-Atlas werden nur Daten der Vollerhebungen gezeigt, da nur diese über feingliedrige regionale Daten wie Gemeindeergebnisse verfügen.

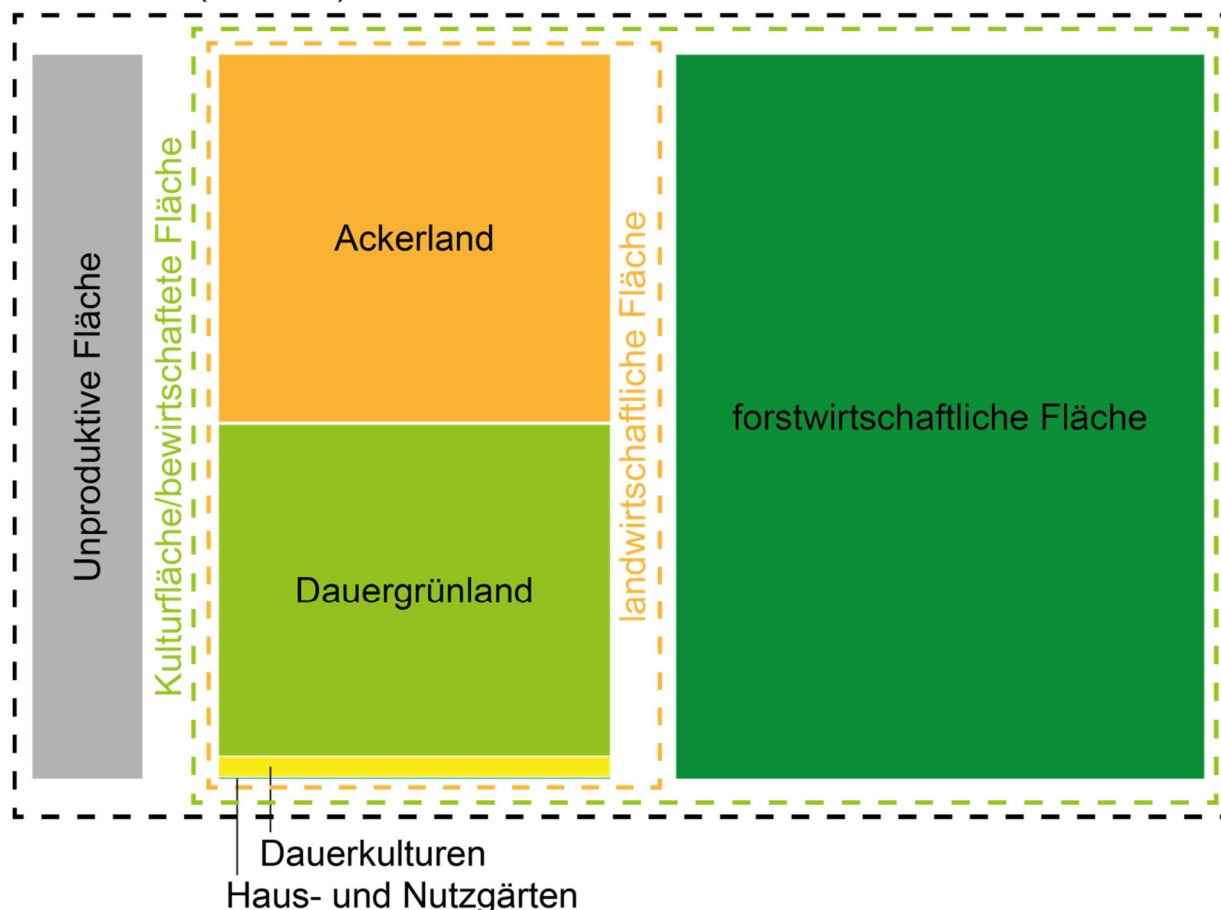
Trotz des Wissens um die vielfältigen Bedeutungen von Grün- und Freiräumen sowie des Bodens weist Österreich weiterhin eine hohe tägliche Flächeninanspruchnahme für Siedlungs- und Verkehrsflächen auf, auch wenn sich diese laut Berechnungen des Umweltbundesamts in den letzten zehn Jahren verringert hat.

Dies bedeutet einen erheblichen Verlust des biologisch produktiven Bodens, der meist irreversibel ist und somit für die land- und/oder forstwirtschaftliche Produktion und als natürlicher Lebensraum nicht mehr zur Verfügung steht. Vor dem Hintergrund der Ernährungssicherheit sowie einer regionalen landwirtschaftlichen Kreislaufwirtschaft wird diese Entwicklung noch zusätzlich verschärft.

Flächenbewirtschaftung

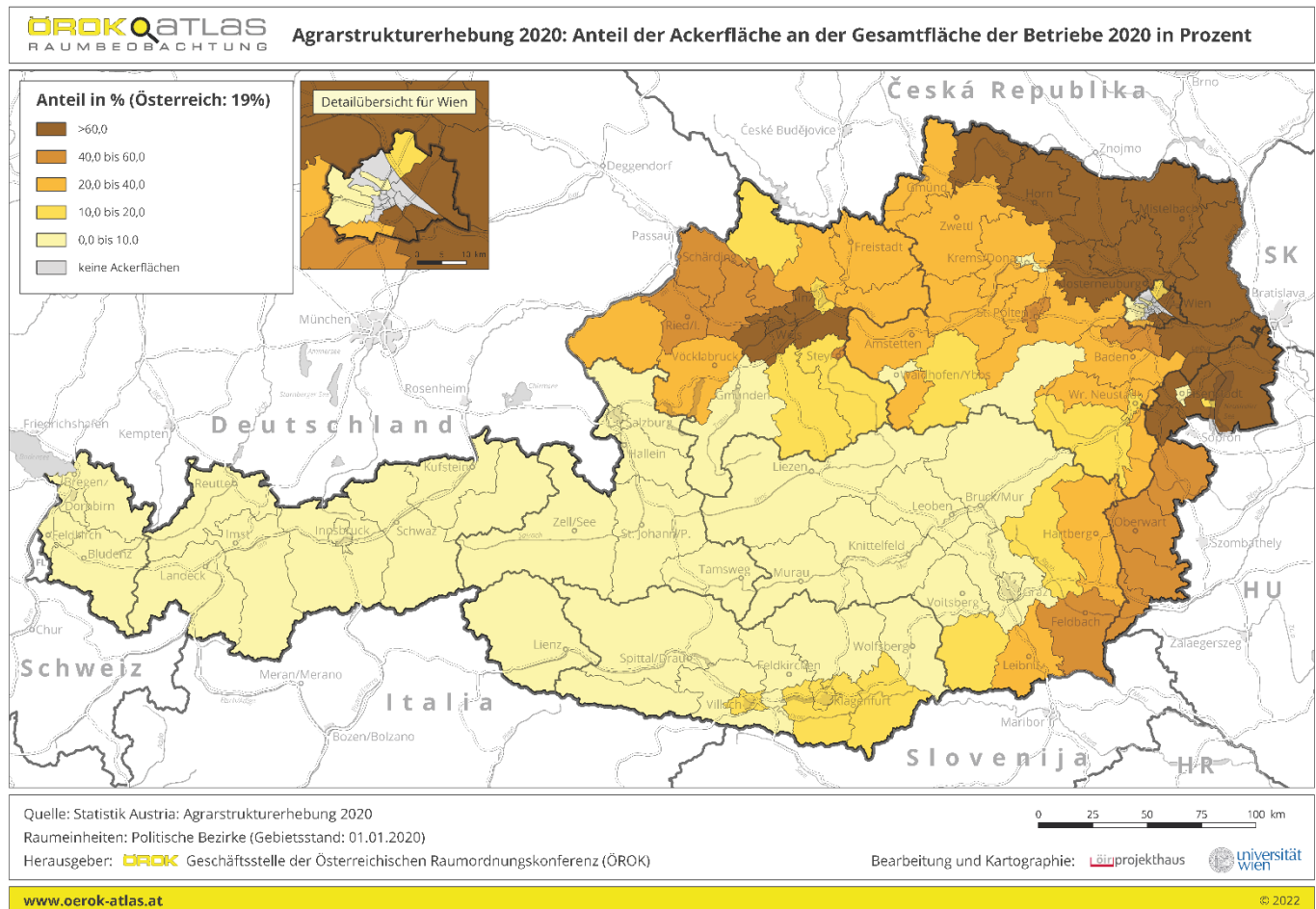
Im Jahr 2020 wurde für die 154.683 Betriebe mit land- und forstwirtschaftlichen Flächen eine Gesamtfläche von rund 6.941.000 ha (davon 6.016.000 ha bewirtschaftete und 924.000 ha unproduktive Fläche) ermittelt. Auf die forstwirtschaftlich genutzten Flächen entfiel dabei mit rund 3.414.000 ha der weitaus größte Anteil, gefolgt vom Ackerland mit 1.323.000 ha und Dauergrünland (intensives und extensives Grünland) mit 1.210.000 ha. Zusätzlich zählen laut Statistik noch Dauerkulturen sowie Haus- und Nutzgärten zur Kulturfläche/bewirtschafteten Fläche (siehe grafische Übersicht).

Gesamt(betriebs)fläche



Bestimmt durch die spezifische Topographie und unterschiedliche Standortbedingungen gibt es in der landwirtschaftlichen Bodennutzung innerhalb Österreichs große Unterschiede. Dementsprechend ist in Ostösterreich (Burgenland, Niederösterreich und Wien) das **Ackerland** mit über 40% der Gesamtfläche überproportional stark vertreten. Allein auf Niederösterreich entfällt mit rund 677.000 ha mehr als die Hälfte des Ackerlandes Österreichs. In Oberösterreich ist das Ackerland mit 27% ebenfalls vergleichsweise hoch. Im Westen Österreichs (Salzburg, Tirol und Vorarlberg) ist der Anteil des Ackerlandes mit weniger als einem Prozent dagegen extrem niedrig. In Südösterreich (Kärnten, Steiermark) ist dieser Wert mit rund 9% ebenfalls gering.

Auf der Ebene der politischen Bezirke lassen sich bei der Verteilung des Ackerlandes zwischen den außeralpinen und den alpinen Gebieten extrem große Abweichungen feststellen: einerseits mit Werten von über 40% bis über 70%, andererseits mit solchen von unter 5% bis unter 1%. Die höchsten Anteile an Ackerflächen (und große Ackerflächen – auch in Städten erreichen die Ackerflächen hohe prozentuelle Anteile) weisen die Bezirke Gänserndorf, Wels Land, Korneuburg, Mistelbach und Linz Land auf.



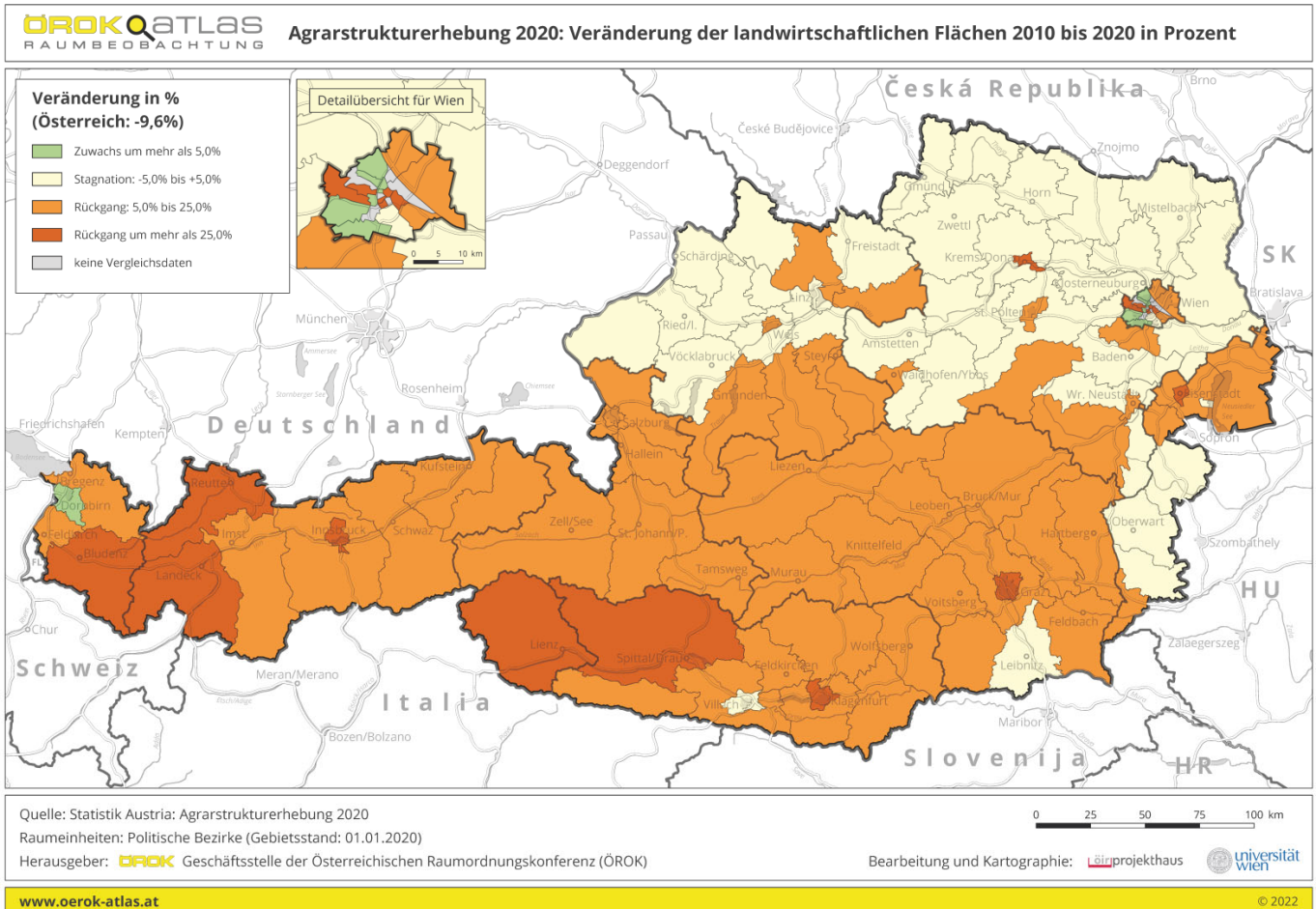
Die für Ackerland beanspruchten Flächen verzeichneten im Zeitraum zwischen 2010 und 2020 insgesamt einen Rückgang von 3,5%. In den Regionen mit hohen Anteilen an Ackerlandflächen an der Gesamtfläche der Betriebe ist vorwiegend eine Stagnation (-5,0% bis +5,0%) zu beobachten. Bei den teils hohen prozentuellen Zuwächsen bzw. Rückgängen im inneralpinen Raum sind die unterschiedlichen Ausgangsniveaus sowie die regionale Verteilung der Ackerlandflächen zu beachten (siehe Karte „Anteil der Ackerfläche an der Gesamtfläche der Betriebe 2020 in Prozent“).

Das **Dauergrünland** ist neben dem Ackerland der flächenmäßig größte Bestandteil der landwirtschaftlichen Flächen. Der Flächenanteil ist vor allem im Westen Österreichs (Salzburg, Tirol und Vorarlberg) mit rund 26% überdurchschnittlich hoch. Auch Oberösterreich erreicht hier mit einem Anteil von 20% einen vergleichsweise hohen Anteil. In Südösterreich liegt der Anteil bei etwa 16%, in Ostösterreich hingegen nur bei knapp unter 10%.

Die Dauergrünlandflächen sind zwischen 2010 und 2020 bundesweit um 16,0% zurückgegangen. Rückgänge um mehr als 25,0% (ohne Stadtbezirke) verzeichneten die Süd- und Südoststeiermark, Spittal an der Drau, Osttirol, Reutte, Landeck und Bludenz sowie im Nordburgenland, jedoch von geringerem Niveau aus.

Die Verteilung der **landwirtschaftlichen Flächen** in Österreich folgt im Wesentlichen der Überlagerung der Ackerflächen und der Dauergrünlandflächen, da diese in Summe rund 97% der landwirtschaftlich genutzten Flächen ausmachen. Im Burgenland (rund 65%), Niederösterreich (rund 54%) und Oberösterreich (rund 48%) stellen die landwirtschaftlichen Flächen den Großteil der Gesamtfläche der Betriebe dar, in Süd- und Westösterreich (ohne Oberösterreich) nur jeweils etwas über ein Viertel.

Die landwirtschaftlichen Flächen insgesamt gingen bundesweit um insgesamt 9,6% zurück, auch regional verzeichneten bis auf Dornbirn und einige Wiener Stadtbezirke sämtliche Bezirke Österreichs Rückgänge. Diese fielen unterschiedlich stark aus, nicht zuletzt auch wegen der regional sehr unterschiedlichen Verteilung der landwirtschaftlichen Flächen (inneralpin vs. außeralpin; siehe Karte „Anteil der landwirtschaftlichen Fläche and der Gesamtfläche der Betriebe 2020 in Prozent“).



In Südösterreich befinden sich mit Kärnten und der Steiermark die waldreichsten Bundesländer Österreichs mit einem Anteil der **forstwirtschaftlich genutzten Fläche** an der Gesamtfläche der Betriebe von über 60%. Jedoch ist dieser Anteil auch in den anderen Teilen Österreichs relativ hoch, in Westösterreich liegt er bei über 45% und in Ostösterreich bei über 40%. Die forstwirtschaftlichen Flächen blieben im Zeitraum 2010 bis 2020 in etwa gleich (+0,2%), allerdings mit mehr regionalen Unterschieden als bei den landwirtschaftlich genutzten Flächen. Hohe Zuwächse können insbesondere in den Bezirken Neusiedl am See, Mödling und Eferding, aber auch im Zentralraum der Steiermark und um die Stadt Salzburg, im östlichen Niederösterreich, in Teilen Unterkärntens und Vorarlbergs beobachtet werden, Rückgänge vor allem um die Stadt Innsbruck, im südlichen Salzburg und im oberösterreichischen Zentralraum. Auch hier muss wieder auf die unterschiedlichen Ausgangslagen in den Bezirken hingewiesen werden (siehe Karte „Anteil der forstwirtschaftlichen Fläche and der Gesamtfläche der Betriebe 2020 in Prozent“).

Im ÖROK-Atlas werden der Anteil der Ackerlandfläche, der Dauergrünlandfläche, der landwirtschaftlich genutzten Fläche und der forstwirtschaftlich genutzten Fläche jeweils an der Gesamtfläche der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe 2020 in Prozent dargestellt sowie für alle genannten Teilflächen ergänzende Veränderungskarten, die einen Vergleich mit der Agrarstrukturhebung 2010 und somit die Entwicklung über die letzten 10 Jahre zeigen.

Zahl der Betriebe

Insgesamt wurden 2020 österreichweit ca. 155.000 land- und forstwirtschaftliche Betriebe gezählt, fast drei Viertel davon haben land- und forstwirtschaftlich genutzte Flächen. Die Betriebsdichte (Betriebe pro 100 EinwohnerInnen) ist in den (flachen und hügeligen) Gunstlagen des Donauraums und des südöstlichen Alpenvorlandes (steirisches Hügelland, Burgenland) deutlich höher als im alpinen (und städtischen) Raum.

1995, also im Jahr des EU-Beitritts, wurden in Österreich noch 239.099 Betriebe bewirtschaftet, bis zum Jahr 2010 reduzierte sich die Betriebsanzahl um 65.782. Zwischen 2010 und 2020 hielt der Trend der rückläufigen Betriebszahlen an, jedoch nicht mehr so stark wie in der Vorperiode; die Zahl der Betriebe verringerte sich um 18.364 auf 154.953. Es gaben somit in den 15 Jahren zwischen 1995 und 2010 durchschnittlich 4.400 und zwischen 2010 und 2020 durchschnittlich 1.800 Landwirte pro Jahr ihren Hof auf bzw. verkauften oder verpachteten ihren Betrieb oder führten eine Zusammenlegung von Betrieben durch.

Zwischen 2010 und 2020 ist die Zahl der Betriebe österreichweit um etwas mehr als 10% und damit nur mehr halb so stark wie in den beiden Jahrzehnten davor zurückgegangen. Die stärksten Rückgänge waren erneut im Burgenland zu beobachten. Ebenfalls starke Rückgänge verzeichneten zwischen 2010 und 2020 das Tiroler Oberland, aber auch große Teile Nieder- und Oberösterreichs sowie in der Steiermark der Zentralraum, die Ost- und Südsteiermark.

Im ÖROK-Atlas wird die Betriebsdichte 2020 dargestellt.

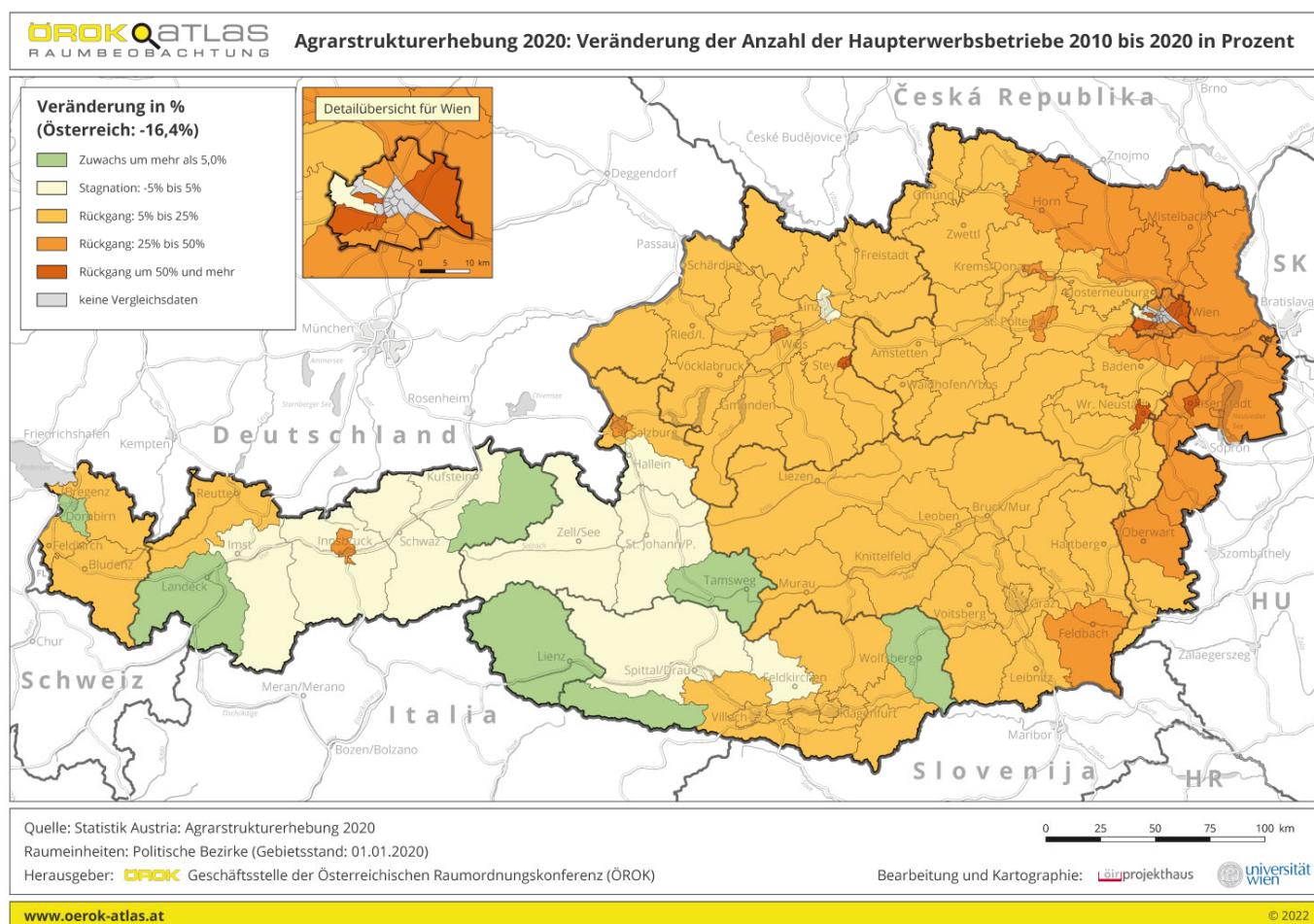
Erwerbsarten: Haupterwerb – Nebenerwerb

2020 wurden rund 144.300 land- und forstwirtschaftliche Haupt- und Nebenerwerbsbetriebe (Einzelunternehmen bzw. „Familienbetriebe“, 93% aller Betriebe) gezählt, das waren etwa 16.000 Betriebe und damit um 11% weniger als 2010 (Rückgang von ca. 50.000 Betrieben bzw. 23% zwischen 1999 und 2010). (Die Differenz zu den 155.000 Betrieben insgesamt sind die rund 10.600 Betriebe von Personengemeinschaften und juristischer Personen.)

2020 kamen in Österreich auf einen Haupterwerbsbetrieb durchschnittlich 1,6 Nebenerwerbsbetriebe. Besonders deutlich über diesem Durchschnittswert liegen die Bezirke in der Arlbergregion (Realteilungsgebiet mit kleinen Betriebsgrößen), im Mittel- und Südburgenland, in der Südsteiermark und im südlichen Kärnten. Dabei handelt es sich meist um Bezirke mit einer hohen Tourismusintensität (im Westen) oder einem hohen Anteil an PendlerInnen (v.a. im Osten). Ebenfalls deutlich über dem Durchschnitt liegt das Verhältnis in den meisten Städten.

Die Zahl der Haupterwerbsbetriebe ist im Zeitraum 2010 bis 2020 österreichweit um 16% und damit deutlich stärker als jene der Nebenerwerbsbetriebe (-6%) zurückgegangen. Die Dekade zuvor war von wesentlich höheren Rückgängen gezeichnet (Haupterwerbsbetriebe -17%; Nebenerwerbsbetriebe -28%). Die Betriebe von Personengemeinschaften und juristischer Personen sanken ebenfalls um 16%, wohingegen sie in der Vorperiode um 62% – allerdings von niedrigem Niveau aus – zunahmen.

Auf Bezirksebene sind vor allem die östlichen Grenzregionen Österreichs von höheren Rückgängen der Zahl der Haupterwerbsbetriebe betroffen. Im Weinviertel, im Süden von Wien sowie fast im gesamten Burgenland werden Rückgänge zwischen -50,0% und -25,0% ausgewiesen.



Im ÖROK-Atlas werden das Verhältnis der Zahl der Nebenerwerbsbetriebe zu jener der Haupterwerbsbetriebe sowie die Veränderung der Haupterwerbsbetriebe zwischen 2010 und 2020 dargestellt.

Betriebsgröße

Die österreichische Landwirtschaft ist traditionell klein strukturiert, allerdings zeigt sich ein Trend zu größeren Betrieben. Die durchschnittliche Betriebsgröße in Österreich betrug im Jahr 2020 (bezogen auf die Betriebe mit Flächen) rund 45 ha. Allerdings zeigt sich Österreich diesbezüglich zweigeteilt. In den alpinen Regionen mit überwiegend Wald- und Grünlandwirtschaft liegt die durchschnittliche Betriebsgröße weitgehend bei über 45 ha und ist damit deutlich größer als im „flachen“ Österreich. Eine Ausnahme stellt das Weinviertel dar, auch hier wird großflächige Landwirtschaft betrieben, die sich in größeren durchschnittlichen Betriebsgrößen zeigt. Ohne die flächenintensive Forstwirtschaft beträgt die Betriebsgröße in Österreich rund 23 ha.

Der Trend zu größeren Betriebseinheiten zeigt sich in der Verteilung nach Größenklassen der Kulturläche (Summe aus land- und forstwirtschaftlich genutzter Fläche). Zwar bewirtschaftete der Großteil der Betriebe, nämlich rund 106.100 (68,5%; 2010: 72%; 1999: 79%), weniger als 30 ha land- und forstwirtschaftliche Flächen (Kulturlächen), der Anteil der Betriebe mit einer

Fläche von mehr als 100 Hektar ist jedoch von 4,4 im Jahr 2010 auf 4,8% im Jahr 2020 gestiegen, im Jahr 1999 betrug dieser Anteil noch 3,1%.

Die Auswertungen der Agrarstrukturhebung erfolgen nach dem Wirtschaftsprinzip, d.h. sämtliche (auch gemeindeübergreifende) Flächen eines Betriebs werden zusammengefasst und am Betriebssitz des jeweiligen Betriebs ausgewiesen.

Im ÖROK-Atlas wird die durchschnittliche Betriebsgröße 2020 in ha dargestellt.

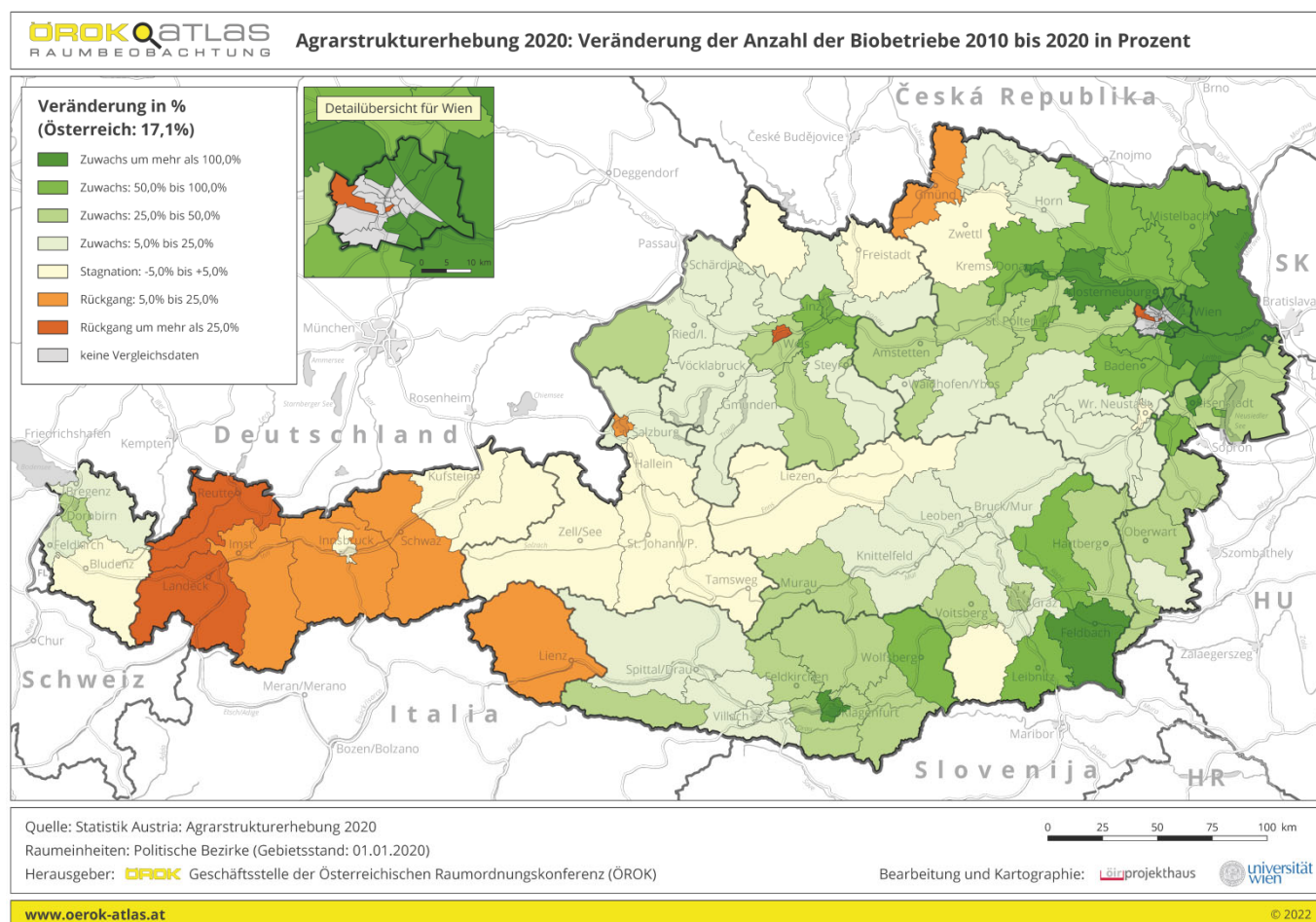
Gebiete mit naturbedingten Nachteilen

Im Jahr 2020 wurden 68.306 landwirtschaftlichen Betriebe mit naturbedingten Nachteilen ausgewiesen, davon 54.182 in Berggebieten. Die durchschnittliche Größe der Betriebe ist mit rund 43 ha in etwa im Durchschnitt aller Betriebe. Der Anteil der Haupterwerbsbetriebe ist mit rund 54% jedoch deutlich höher. Aufgrund einer Änderung ist ein Vergleich mit früheren Klassifikationen (z. B. Bergbauernbetriebe) nicht möglich. Im Jahr 2010 wurden aufgrund der Bewertung nach Berghöfekatasterpunkten (BHK-Punkte) 66.516 Betriebe als Bergbauernbetriebe ausgewiesen, im Jahr 1999 85.419 Bergbauernbetriebe, jedoch sind auch diese beiden Werte wegen unterschiedlicher Bewertungskriterien nicht direkt miteinander vergleichbar.

Österreich weist als alpines Land einen überdurchschnittlich hohen Anteil von Berggebieten und sonstigen benachteiligten Gebieten auf, auch die Förderung der bäuerlichen Betriebe in benachteiligten Gebieten hat demzufolge eine lange Tradition. Auch im Zuge der Agrarstrukturhebung 2020 wurde gemäß Richtlinie des Rates Nr. 75/268/EWG idgF die Auswertung nach *Berggebieten*, *sonstigen benachteiligten Gebieten* und *kleinen Gebieten* vorgenommen. Aufgrund der vorgenommenen Abgrenzung lagen im Jahr 2020 rund 118.400 land- und forstwirtschaftliche Betriebe in benachteiligten Gebieten (2010: 129.100), wobei allerdings drei Viertel davon auf Betriebe in Berggebieten entfielen.

Biobetriebe

Im Jahr 2020 wurden 24.809 Betriebe als Biobetriebe (d.h. mit mindestens einem Teilbetrieb als Biobetrieb) geführt. Im Vergleich mit dem Jahr 2010 sind 3.269 Betriebe dazugekommen, was eine Steigerung von etwa 17% bedeutet. Im gleichen Zeitraum ist die landwirtschaftlich genutzte Fläche nach biologischen Richtlinien um über 50% auf 682.300 ha gestiegen (2010: 446.900 ha). Damit ist auch die durchschnittlich bewirtschaftete Fläche von 21,1 ha pro Betrieb im Jahr 2010 auf 27,5 ha pro Betrieb im Jahr 2020 gestiegen. Davon waren fast 626.300 ha bereits anerkannt und daher konnten die auf diesen Flächen erzeugten Produkte als Bioprodukte vermarktet werden. Etwa 56.000 ha befanden sich noch in der Umstellungsphase.



Die meisten Biobetriebe gab es in Niederösterreich mit 6.076, gefolgt von Oberösterreich mit 4.548, der Steiermark mit 4.301 und Salzburg mit 3.757 Biobetrieben. Den höchsten Anteil an Biobetrieben im Verhältnis zu allen Betrieben des Bundeslandes, die landwirtschaftlich genutzte Flächen haben, verzeichnete Salzburg mit über 50%. Die höchsten Zuwachsraten an

Biobetrieben gegenüber 2010 hatte Wien mit +176,7% (von niedrigem Niveau aus), gefolgt von Kärnten mit +37,5%, das Burgenland mit +35,2% und Niederösterreich mit +31,5%. In Tirol hingegen ging die Zahl der Biobetriebe um 13,9% zurück.

Zu beachten ist dabei, dass die Veränderungen insbesondere in den Stadtgebieten üblicherweise von sehr geringen Niveaus ausgehen und die prozentuellen Veränderungen daher sehr hoch ausfallen können. Jedenfalls augenscheinlich sind die hohen Zuwachsraten um die Stadt Wien sowie in der Südoststeiermark. Am anderen Ende des Spektrums haben vor allem die westlichen Tiroler Bezirke Landeck und Reutte hohe Rückgänge bei der Zahl der Biobetriebe. Die biologisch bewirtschafteten Flächen haben sich jedoch in diesen Bezirken im gleichen Zeitraum in wesentlich geringerem Ausmaß verändert. Veränderungen in der Zahl der Betriebe können auch auf Zusammenlegungen zurückzuführen sein.

Im ÖROK-Atlas werden der Anteil der Biobetriebe an allen land- und forstwirtschaftlichen Betrieben 2020 in Prozent sowie die Veränderung der Biobetriebe zwischen 2010 und 2020 dargestellt.

Familieneigene und familienfremde Arbeitskräfte

Laut den Ergebnissen der Agrarstrukturhebung waren 2020 insgesamt rund 420.000 land- und forstwirtschaftliche Arbeitskräfte (davon rund 336.000 familieneigene (-4% gegenüber 2010), von denen aber mehr als zwei Drittel nur fallweise im Betrieb tätig waren, und etwa 84.000 familienfremde Arbeitskräfte (+31% gegenüber 2010)) in den Betrieben beschäftigt. Gegenüber 2010 stieg die Gesamtzahl der Arbeitskräfte um 2%, wohingegen sie sich in der Vordekade zwischen 1999 und 2010 um etwa 28% verringert hat. Auf einen land- und forstwirtschaftlichen Betrieb kamen im Schnitt 2,7 Arbeitskräfte, 2010 waren es durch die höhere Anzahl der Betriebe noch 2,4. In Haupterwerbsbetrieben waren durchschnittlich 3,4 und in Nebenerwerbsbetrieben 2,2 Arbeitskräfte tätig (2,8 bzw. 2,0).

(Quellen: Statistik Austria, STATcube - Statistische Datenbank, Agrarstrukturhebung 2020 – Pressemitteilung, Agrarstrukturhebung 2020 – Hauptergebnisse der Vollerhebung)

Österreichische Waldinventur 2022

Der Wald ist ein prägendes Element der österreichischen Landschaft. Sowohl die gesellschaftlichen Anforderungen an den Wald als auch der Informationsbedarf über den Wald sind daher groß (Schlagworte Biodiversität, Klimawandel und Kohlenstoffsenke, aber auch Erholung und Freizeit).

In den Jahren 2016 bis 2021 wurde in Österreich eine Waldinventur, eine flächendeckende Auswertung mit Satellitenbildern, durchgeführt. Dies geschieht in regelmäßigen Abständen bereits seit 1961, die aktuelle Waldinventur stellt die achte Erhebungsperiode dar.

Nach der Auswertung der Österreichischen Waldinventur 2016/21 betrug die Gesamtfläche des Waldes 4,015 Mio. ha und damit knapp 48% der österreichischen Gesamtfläche. Seit Beginn der Österreichischen Forstinventur 1961 konnte eine ständige Flächenzunahme des österreichischen Waldes festgestellt werden, wobei vor allem natürliche Abläufe die Waldflächenentwicklung beeinflussen.

Nicht nur die Flächenanteile sondern auch die Vergesellschaftung und Mischung der einzelnen Baumarten im Bestand sind von Bedeutung. In der Auswertung der Österreichischen Waldinventur wurden je nach Anteil des Nadel- bzw. Laubholzes vier Mischungstypen unterschieden: Reinbestände mit mehr als 80% Nadel- bzw. Laubholzanteil und Mischwaldtypen mit überwiegend Nadel- bzw. Laubholz. Gegenüber der Vorperiode 2000/02 haben Misch- und Laubholzbestände zugenommen, wohingegen bei den Nadelholzreinbeständen ein Rückgang zu verzeichnen war. Dieser Trend war auch schon im Vergleich der Periode 2000/02 mit der Periode 1992/96 zu beobachten. Der steigende Anteil an Laubhölzern und Sträuchern sowie der Trend weg von Fichtenreinbeständen hin zu Mischbeständen sind ein Hinweis auf eine naturnähere Waldbewirtschaftung. Damit wird sowohl die Biodiversität als auch die Klimafitness verbessert.

(Quelle: Bundesforschungszentrum für Wald (2022): Österreichische Waldinventur)

Im ÖROK-Atlas werden der Anteil der Waldfläche (Waldbestand 2022) an der Gesamtfläche in Prozent auf Ebene der Gemeinden und Bezirke sowie die Waldarten Österreichs 2022 (reklassifizierter Waldraster mit 150 x 150 m – Originaldaten 10 x 10 m) dargestellt.

Weiterführende Links:

Homepage der Österreichischen Waldinventur 2022: <https://waldinventur.at/#/>